

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 2. — Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.90 Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 30 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 70

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 1. September

1920.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Finanzamt in Rüdelsheim hat nunmehr eine Bekanntmachung erlassen, die den Steuerabzug im Sinne des Gesetzes über die Milderung des Steuerabzuges vom Lohn vom 21. Juli 1920 vorläufig neu regelt. Die betr. Bekanntmachung ist an den Anschlagtafeln angeschlagen.
Eltville, den 31. August 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 2. September 1920, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 1—3 Uhr, werden im Kohlenlager Holland, Gutenbergstraße, Braunkohlenbriketts ausgegeben. Auf die Haushaltung entfallen 2 Zentner. Der Zentner kostet Mk. 15.50. Bezugsberechtigt sind die Haushaltungen von Nummer 201—400. Diejenigen Haushaltungen, die Brennstoffe fuhrenweise erhalten haben, sind nicht bezugsberechtigt.
Eltville, den 31. August 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 2. September 1920, vormittags von 8—9 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr, werden im Rathauskeller Kartoffeln ausgegeben.

Auf die Person entfallen 10 Pfund.

Das Pfund kostet 40 Pfennig.

Die Haushaltungskarte ist vorzulegen.

Es erhalten am Donnerstag vormittag:

von 8—9 Uhr die Nummern 1—150

" 9—10 " " " 151—225

" 10—11 " " " 226—300

" 11—12 " " " 301—375

Donnerstag nachmittag:

von 2—3 Uhr die Nummern 376—525

" 3—4 " " " 526—600

" 4—5 " " " 601—700

am Freitag, den 3. September 1920, vorm.:
von 8—9 Uhr die Nummern 701—850

" 9—10 " " " 851—925

" 10—11 " " " 926—1000

" 11—12 " " " 1001—u. folg.

Eltville, den 1. September 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

An die hiesigen Tierhalter wird Hafer zum Preise von Mk. 140.— per Ztr. abgegeben.

Bestellungen sind auf dem Büro der Warenstelle abzugeben.

Eltville, den 1. September 1920.

Städtische Warenstelle

Lebensmittel-Ausgabe

für die Zeit vom 6. September 1920
bis 12. September 1920.

125 gr. Bohnen zu Mk. 0.50. Abschnitt 7.
125 gr. Erbsen zu Mk. 0.70. Abschnitt 8.
125 gr. Haferflocken zu Mk. 0.50. Abschnitt 9.
200 gr. Margarine zu Mk. 4.00. Abschnitt 10.
100 gr. Schmalz zu Mk. 3.70. Abschnitt 11.

Die Margarine wird in den Geschäften von A. Holland, Georg Bickel und Rath. Göber ausgegeben.

Schmalz bei den Mehrgern.

Für folgende Waren sind die Abschnitte bis Samstag, den 4. September 1920, in den Geschäften abzugeben:

125 gr. Bohnen zu Mk. 0.50. Abschnitt 12.
125 gr. Erbsen zu Mk. 0.70. Abschnitt 13.
125 gr. Haferflocken zu Mk. 0.50. Abschnitt 14.
150 gr. Candis-Zucker zu Mk. 0.70. Abschn. 15.
200 gr. Margarine zu Mk. 2.80. Abschnitt 16.
100 gr. Schmalz zu Mk. 3.70. Abschnitt 17.

Die Margarine-Abschnitte sind in den Geschäften von Wilh. Müller, Georg Schwab und Peter Hermanns abzugeben.

Schmalz bei den Mehrgern.

Besondere Mitteilungen.

Die Abschnitte sind von den Geschäften bis Montag, den 6. September 1920, an die Warenstelle abzuliefern.

Die Katen für die auf Kredit entnommene Kartoffeln sind auf dem Büro der Warenstelle zu bezahlen.

Die Warenstelle ist für den Verkehr geöffnet:

Vormittags von 9—12 Uhr,

Nachmittags von 2—5 Uhr.

Eltville, den 31. August 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 2. September 1920, bis Donnerstag, den 9. September 1920, wird in dem Geschäft von Joh. Mager Krankenkutter für die 36. und 37. Kalenderwoche ausgegeben.

Das Pfund kostet Mk. 16.75.

Die Butter darf nur für die dafür bestimmten Empfangsscheine und die angegebene Zeit verabsolgt werden.

Eltville, den 1. September 1920.

Städtische Warenstelle.

Politische Uebersicht.

Offene Fragen.

Zum Zusammentritt des Reichstagsausschusses für Auswärtiges.

Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, der als besonderes Organ des Reichstages den Gang unserer auswärtigen Politik zu beobachten und soweit erforderlich auch zu kontrollieren hat, findet bei seinem Zusammentritt am heutigen Mittwoch reichlichen Arbeitsstoff und eine sehr gespannte, unklare Lage. Die Hauptsorge bildet die Aufrechterhaltung der deutschen Neutralität, die sowohl durch die Angriffslust der Polen, wie durch die Schwelgung Englands in der russischen Politik einer sehr schweren Belastungsprobe ausgesetzt ist. Dazu kommen die Nebenwirkungen der oberschlesischen Lage, die zu bedauerlichen und politisch unerwünschten Ausschreitungen in Breslau geführt haben. Der französische Botschafter in Berlin hat bereits erklärt, daß Frankreich für die Breslauer Zwischenfälle „ausreichende“ Genugtuung verlange. Das ist ein unbestimmter Begriff, der ungemein dehnbar ist und möglicherweise zu französischen Repressalien führen könne, die wiederum neue Aufregung und Gärung in den ohnehin verstimmt, unzufriedenen und auf die große Weltrevolution gestimmten Massen erzeugen müssen. Zu alledem wird sich Minister Simons äußern und der auswärtige Ausschuß dazu Stellung nehmen müssen.

Zu diesen Fragen kommt aber noch eine sehr wichtige und nicht minder heikle — nämlich das Problem Danzig. Der Völkerbund erklärt, mit dem „Freistaat“ nichts zu tun zu haben. Im Vertrag von Versailles ist ihm aber Danzig ausdrücklich zugesprochen, und Sir Reginald Tower bezeichnet sich stets als „Oberkommissar des Völkerbundes“. Nun hat Danzig im russisch-polnischen Krieg seine Neutralität erklärt, wozu es gleichfalls berechtigt war. Darüber geht nun die Entente hinweg. Sie ignoriert den Freistaat, seine Unabhängigkeit und Neutralität und will sogar im Widerspruch zum Versailler Vertrag den Danziger Hafen an Polen übertragen. Damit wäre auch Danzig selbst den Polen preisgegeben und der Versailler Vertrag gegenstandslos. Auch das kann der Ausschuß nicht stillschweigend und widerspruchslos hinnehmen. Er hat die Pflicht, die deutschen Interessen, wenn sie von der Entente, entgegen dem Versailler Vertrag, verletzt werden, energisch zu wahren, und es ist anzunehmen, daß er dies in der angemessenen Form auch tun wird.

Die französische Note überreicht.

Die Note der französischen Regierung, die die Sühneforderungen für die Vorgänge bei den Unruhen in Breslau, Angriffe gegen das französische und polnische Konsulat in Breslau, enthält, wurde heute in Berlin übergeben, nach dem der Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen in Paris, Paléologue, gestern dem deutschen Botschafter Dr. Mayer bereits den Inhalt bekannt gegeben hatte. Wie schon den Pariser Presseäußerungen zu entnehmen war, dürfte die Note Forderungen schwerster Natur enthalten. Als Bestätigung dieser Annahme darf wohl gelten, daß das Kabinett gestern längere Beratungen abhielt und auch für heute vormittag eine Fortsetzung dieser Beratungen vorgesehen ist. Dem Vermuten nach wird sich auch noch der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten heute mit der Note befassen. — Die Veröffentlichung der Note wurde wohl aus dem Grunde unterlassen, weil ihre Forderungen geeignet sein dürften, unser Volk in weitgehendem Maße zu erregen und es die Regierung für angebracht hält, ihre Stellung zu den französischen Forderungen gleichzeitig mit dem Text der Note bekanntzugeben.

Breslau, 31. Aug. Den hiesigen Blättern zufolge hat der Regierungspräsident für die Ermittlung von Personen, die als Mädelöführer, Teilnehmer oder Plünderer bei den jüngsten Vorgängen gegen das polnische und französische Konsulat in Betracht kommen, eine Belohnung von 3000 Mk. ausgesetzt.

Der Vorfall in Breslau.

Die französischen Sühneforderungen.

Berlin, 31. Aug. Die von der französischen Botschaft heute überreichte Note hat folgenden Wortlaut:

Herr Minister! Im Anschluß an meine Note vom 27. August beehre ich mich, Eurer Excellenz die Bedingungen der Regierung der Republik für die Beilegung des ernststen Zwischenfalles bekanntzugeben, der sich auf dem französischen Konsulat in Breslau am 26. August zugetragen hat:

1. Das Konsulat wird von der deutschen Regierung auf ihre Kosten wieder instand gesetzt.
2. Die deutsche Regierung zahlt 100 000 Franken zur Entschädigung der Konsulatsbeamten für die bei der Plünderung erlittenen materiellen Verluste, für den Schaden, der ihnen etwa durch Vernichtung ihrer auf dem Konsulat hinterlegten Wertpapiere und Urkunden entstanden sein könnte, sowie für die besonderen Aufwendungen, zu denen der Vorfall sie genötigt hat.
3. Alle am Ueberfall Beteiligten werden ermittelt und bestraft. Das Ergebnis der Ermittlungen wird der Botschaft binnen acht Tagen mitgeteilt.
4. Gegen die Ortsbehörden, durch deren Einverständnis, Fahrlässigkeit oder Gleichgültigkeit die Ausführung des Ueberfalls möglich geworden ist, werden disziplinarische Maßregeln getroffen, von denen die Botschaft innerhalb der gleichen Frist Mitteilungen erhält.
5. Nach vollständiger Erfüllung dieser Bedingungen wird das Konsulat in Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien und des französischen Botschafters wieder eröffnet. Die Flagge wird gleichzeitig gehißt und weht bis 7 Uhr abends. Eine Kompanie Reichswehr mit Musik erweist Ehrenbezeugungen und defiliert vor dem Konsulat. Das Programm des Vorgangs wird im Einverständnis mit der Botschaft festgesetzt. Da die Regierung der Republik der Ansicht ist, daß die Gewalttat gegen das französische Konsulat in Breslau auf die nämlichen Ursachen wie die Beleidigung der französischen Botschaft vom 16. Juli zurückzuführen ist, verlangt sie außerdem sofortige disziplinarische Bestrafung gegen den Hauptmann v. Arnim.

Die Regierung der Republik wünscht mit der deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Beruhigung und Arbeit friedliche Beziehungen zu unterhalten. Aber sie muß feststellen, daß eine lange Reihe feindseliger Kundgebungen und Angriffe gegen ihre zivilen und militärischen Vertreter in Deutschland zeigt, daß es gewisse Elemente auf Herausforderungen absehen, zu denen das regelmäßige Ausbleiben einer Bestrafung geradezu ermutigt. Sie ist überzeugt, daß dieser unerträgliche Zustand sich von Tag zu Tag verschlimmern wird, wenn die deutsche Regierung nicht durch deutliche Mißbilligung und nachdrückliche Strafen zeigt, daß sie dem ein Ende setzen will. In diesem Sinne beehre ich mich, im Auftrage meiner Regierung die Forderung zu stellen, daß die deutsche Regierung für alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Vertreter oder Staatsangehörige gewesen sind, mir in der Botschaft binnen kürzester Frist durch den Reichskanzler ihr Bedauern ausdrückt und zugleich die Zusage erteilt, daß die in der vorliegenden Note geforderte Genugtuung in vollem Umfang gewährt werde. Im übrigen behalten sich die verbündeten Regierungen selbstverständlich vor, die Sühne und Wiedergutmachung zu verlangen, die die Uebergriiffe gegen die internationalen Kontrollkommissionen und ihre Mitglieder zu erfordern scheinen. Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

(gez.) Charles Laurent.

Berlin, 31. Aug. Das Reichskabinett trat heute nachmittag in Gegenwart der preussischen Minister zur Beratung über die vom französischen Botschafter Laurent überreichte Note über die Sühneforderungen wegen der Breslauer Vorgänge zusammen. Das vorläufige Ergebnis der Beratungen war, daß der Minister des Auswärtigen Dr. Simons sich im Anschluß an die Aussprache im Kabinett zu dem französischen Botschafter begab, um mit diesem persönlich die Angelegenheit zu besprechen. Auf Grund dieser Aussprache sollen morgen die Besprechungen im Kabinett fortgesetzt werden.

Der Krieg gegen Rußland.

Moskau meldet den Beginn der Gegenoffensive gegen Polen.

Eine Kundgebung der Moskauer Regierung besagt: Die russische Armee hat in neuen Stellungen die Umgruppierung vollzogen und die Offensive wieder aufgenommen. Sie hat bereits einige Ortschaften in der Nähe von Bialystok und Brest-Litowsk erreicht. In Galizien haben die russisch-ukrainischen Armeen ebenfalls neue Erfolge gegen die Polen erzielt. Die polnischen Erzählungen über ungeheure Verluste der russischen Armeen gehören in das Reich der Fabel. Es gab schwierige Augenblicke während des Rückzuges der russischen Abteilungen, die in schwieriger Lage ihren Weg fanden und sich in neuen Stellungen umgruppierten.

Königsberg i. Pr., 31. Aug. Die Polen besetzten am 30. August angeblich nach Kampf Suwalki. Polnische Erkundungsabteilungen rückten in Sokolka und Narrew ein. Der Vormarsch der Armee Badjenny dauert trotz des zähen Widerstandes der Polen an. Östlich von Lemberg fanden für die Bolschewisten erfolgreiche Kämpfe statt.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung

vom 31. August 1920.

Anwesend unter dem Vorsteher des Herrn Stadtverordneten-Vorsteher's Abt waren sämtliche Mitglieder des Kollegiums, mit Ausnahme des entschuldigten Stadtverordneten Hrn. Fröhle.

Der Magistrat war vertreten durch den Ersten Beigeordneten, Hrn. Ems. Schriftführer: Herr Stadtschreiber Klante. Die Tagesordnung bildete:

1. Kartoffelversorgung.
2. Milchversorgung.
3. Bewilligung von Mitteln für Erhöhung der Brandversicherung der städt. Gebäude.

Eine kuriose Welt! Da läuft man seit Jahren Sturm gegen die Zwangswirtschaft und bekämpft sie mit allen Waffen als die verruchteste Ueberheerin unserer wirtschaftlichen Nöten — und nun, da sie zum größten Teile gefallen, auch die Kartoffeln freier Bewirtschaftung zugänglich gemacht sind, ruft man eine dringliche Stadtverordneten-Versammlung ein, um gegen den Segen neuen Freiheit Vorsorge zu treffen. So traurig das auch ist, ist es doch Tatsache, daß bis jetzt noch immer die der Zwangsbewirtschaftung entzogenen Sachen über Nacht sehr rar wurden. Es wäre aber in höchstem Grade fatal, wenn auch die Kartoffeln auf einmal trotz des anerkannt großen Segens in diesem Jahre sich dünne machten. Vor die Frage gestellt, sich vom Reiche eindecken zu lassen, oder aber es jedem einzelnen Bürger selber zu überlassen, wie er zu Kartoffeln kommt: konnte der Magistrat nicht gut anders als die äußerst dringliche Frage — schon heute muß die Entscheidung nach Madesheim weitergegeben sein — einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung zur Entscheidung vorlegen zu lassen.

Herr Stadtverordneten-Vorsteher Abt erklärte zu Beginn der Sitzung die einzelnen Punkte der Tagesordnung und ließ dann über die Anerkennung der Dringlichkeit abstimmen. Nach einstimmiger Anerkennung referierte er über Punkt 1. Kartoffelversorgung.

Auf die Aufforderung der Kreis Kartoffelkommission vom 14. Juli, sofort die für das Wirtschaftsjahr 1920/21 notwendige Kartoffelmenge zu bestellen, wurden von der städtischen Verwaltung am 14. Juli für 44 Verbrauchswochen bei einer Grundlegung von 6 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung 11,392 Zentner Kartoffeln bestellt. Vereinbarung Preis waren 30 Mark. In der Folge durch Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung der Kartoffeln eine ganz neue Sachlage geschaffen wurde, fühlen sich die einzelnen Gemeinden nicht mehr an die getätigte Bestellung gebunden, weil damit jetzt ein großer Risiko verbunden ist. Wenn sich jedermann auf eigene Faust Kartoffeln beschaffen kann, werden aller Voraussicht nach den kommunalen Wirtschaftsstellen große Mengen Kartoffeln liegen bleiben. Der Kreisausschuß hat darum am 25. August neu angeordnet, daß die alten Bestimmungen aufgehoben sind und jede Gemeinde bis zum 1. September ihren Bedarf neu anmelden soll. Für die hiesige Stadt ist also zu entscheiden, ob wir die bestellten 11,392 Zentner vom Reich beziehen wollen oder nicht. Auch Lebensmittel-Ausschuß hat sich für den Bezug ausgesprochen.

Von den Stadtverordneten führt zum Beispiel Herr Dr. Ufinger aus, daß im Rheingau insgesamt 80 000 Zentner Kartoffeln produziert werden, aber 120 000 Zentner verbraucht würden. Sei auch damit zu rechnen, daß die einzelnen Bauern mehr Kartoffeln als sonst schon allein für Fütterung zurückhielten; jedenfalls sei es notwendig, daß die Stadt sich den Bezug unbedingt notwendigen Menge sichere und damit die Bestellung von 12 000 Zentnern bei der Reiche aufrecht erhalte. Der Preis stelle übrigens auf Mk. 31.50. Herr Rektor Klemm muß ebenfalls nach den bisher bei Aufhebung der Zwangswirtschaft gemachten Erfahrungen für Bezug vom Reich sprechen; doch empfiehlt er statt der 12 000 Zentner vielleicht nur 8 000 zu stellen, da unzweifelhaft jeder versuchen würde, möglichst Kartoffeln auf eigene Faust zu beschaffen, auch die einzelnen Organisationen in dieser Hinsicht schon für ihre Mitglieder tätig sein sollen.

schließen sich Herr Beigeordneter Ems und erklärt zugleich, daß die von den Höfen und Steinheim an das Reich zu liefernden 100 Zentner der Stadt überwiesen würden. Dieser freilich die andern kämen und wann sie kämen, sei unbestimmt. Die Bedingung sei gestellt, daß sie aus der Provinz und zwar vor Eintritt des Frostes geliefert werden müßten. Die Frühkartoffeln seien beanstandet worden. Der Gutachter der Landwirtschaftskammer habe festgestellt, daß 25% derselben einen Durchmesser mehr als 5 cm, 50% einen solchen von 5 cm, 20% aber nur einen Durchmesser von weniger als 2 1/2 cm hatten. Bei maßgebender Reichsstelle sei man dieserhalb wegen Beschädigung vorstellig geworden. Die Herren Ratner und Groß sprechen sich gleichfalls für Bezug von 8000 Zentnern durch das Reich, verlangen aber, daß die Kartoffeln sofort an die Bürger ausgegeben, also nicht von der Stadt eingeliefert werden sollen. Eine kleine Reserve solle die Stadt auf Lager halten. Insbesondere verlangt Herr Groß, daß jeder ankommende Wagen von der Lebensmittelkommission genau beichtigt und jede nicht handelsfreie Ware zurückgewiesen werde. Auf Befürchtung des Herrn Dr. Ufinger, daß vom Reich bei Bestellung von 8000 Zentnern nur 5000 Zentner geliefert werden, macht Herr Flechner den Vorschlag, gleichzeitig weitere 100 bei einem Kartoffelgroßhändler zu bestellen, um zwei Eifen im Feuer zu haben. Herr Ufinger empfiehlt, daß sofort von der Stadt Aufträge aufgelegt werden, in denen jeder einzelne seinen Bedarf mit Lieferungszeitangabe eintragen solle. Herr Rektor Klemann macht den Vermittlungsvorschlag, beim Reich 100 Zentner zu bestellen, gleichzeitig Bestellungen aufzulegen und je nach Aufgabe von Bestellungen ein weiteres Quantum einem Großhändler zur Lieferung in Auftrag zu geben. Dahin entsprechend formulierte Beschluß des Herrn Stadtverordnetenvorsteher's Abt findet einstimmige Annahme.

Ueber Punkt 2 der Tagesordnung: Milchversorgung, berichtet Herr Beigeordneter Ems. Er weist auf die Schwierigkeiten der Milchversorgung hin und erklärt, daß bis jetzt der Kreis für unsere Stadt im letzten Jahre 12419 Liter zur Verbilligung der Milch beige-steuert; andernfalls hätte die Milch zu bedeutend höheren Preisen verkauft werden müssen. Diese aber habe der Kreis aus den Rücklagen der Kreisstelle entnommen. Da aber nun die Kreisstelle aufgelöst werde, habe der Kreis keine Mittel zur Verbilligung zur Verfügung. Der Magistrat trägt darum, daß die Stadt monatlich 1000 Mark zu der notwendigen Verbilligung bereitstelle. In längerer Ausführung legt Herr Dr. Ufinger den Stand der Milchversorgung und die dabei vorliegende eigenartige Preispolitik der Regierung dar. Auch er tritt für die Hilfsaktion durch die Stadt ein. Wegen der Milchlieferung des Hofes nach Rüdesheim kommt es zur längeren Aussprache, die schließlich, wie Herr Beck ausspricht, gegenstandslos ist, weil der Hof Drais endlich alle Milchläufe abgeschafft habe. Herr Ufinger rügt, daß an der schlechten Milchversorgung die städtische Verwaltung einen erheblichen Teil der Schuld trage. Das läßt Herr Ems auf frühere Zeiten dahingestellt sein, in den letzten Jahren sei aber jedenfalls in dieser Frage das geringste versäumt worden. Auch wegen des Preises für die Milch der vielen Anwesen kommt es zu einer lebhaften Auseinandersetzung. Es wird schließlich beschlossen, daß die Stadt monatlich 1000 Mark zur Verbilligung der Milch bereitstelle. Zur Prüfung der Berechtigung zum Bezug von Krankmilch der Magistrat eine eigene Prüfungsstelle einsetzen und hierzu versuchen, Herrn Dr. Welty Mitglied zu gewinnen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung: Ver-

willigung von Mittel für Erhöhung der Brandversicherung der städtischen Gebäude, über den wiederum Herr Direktor Abt referiert, wird ohne Debatte angenommen. Danach sind die Gebäude um 750% höher zu versichern, wofür eine Mehraufwendung von 2576 Mk. für Prämien erforderlich ist.

Mit einer kleinen Anfrage des Herrn Rat wegen Beurlaubung städtischer Arbeiter und dem dringenden Hinweis des Herrn Beigeordneten Ems, möglichst viele zur Bestellung von Roh-Braunkohle zu veranlassen, weil wir vor großer Brennstoffnot ständen, schließt diese für unsere wirtschaftliche Zukunft so bedeutsame Sitzung.

Lokales und Provinzielles.

Zur Errichtung einer Großbankfiliale im Rheingau.

n Eltville, 31. Aug.

Der Artikel „Pfälzische Bank“ in Nr. 101 des „Rheingauer Bürgerfreundes“ kann nicht unwidersprochen bleiben. Es heißt darin: „In Anbetracht dessen, daß im eigentlichen Rheingau Kreditaktienbanken bis jetzt keinerlei Niederlassungen haben, dürfte der Entschluß der Pfälzischen Bank allgemein begrüßt werden, da die Festsetzung einer solchen für die wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Bezirks nur förderlich sein kann.“ In dem eigentlichen Rheingau arbeiten z. T. seit 60 Jahren eine Reihe Schulze-Delitzsch'scher Kreditgenossenschaften, die sich nach jeder Richtung hin ausgezeichnet bewährt haben, sie haben ganz zweifellos fördernd auf die wirtschaftliche Entwicklung ihres Geschäftsbezirks gewirkt, und außer ihnen bestehen überall landwirtschaftliche Genossenschaftslagen. Wenn wir nur die drei Kreditgenossenschaften in Eltville und Geisenheim herausgreifen, dann muß es jedem unserer Leser klar werden, welche Bedeutung sie für unsere Gegend haben, denn sie haben zusammen über 2500 Mitglieder, die sich über den ganzen Rheingau hin erstrecken und hatten im Jahre 1919 einen Umsatz von fast genau 300 Millionen. Diese Zahlen können natürlich nicht mit denen einer Großbank konkurrieren, die an allen möglichen Plätzen ihre Niederlassungen haben, aber nicht auf die Zahlen allein kommt es an, sondern auf die Art und Weise, wie sie entstehen und hier kommt der grundverschiedene Charakter der Großbank gegenüber der Genossenschaft zu Tage. Von der Wichtigkeit der Genossenschaft gibt sogar die Verfassung des Deutschen Reiches Kunde, die die Genossenschaften als bereits sozialisierte Unternehmungen ansieht; und das mit guten Gründen, denn der große Unterschied zwischen Aktienbank und Genossenschaft ist der, daß die Aktienbank für ihre Aktionäre eine möglichst hohe Dividende herauswirtschaften muß, während die Genossenschaft ihre Mitglieder so vorteilhaft wie nur möglich bedienen will. Mit anderen Worten: jeder Pfennig, den der Rheingauer einer Großbank zu verdienen gibt, fließt in die Tasche des Großkapitalisten, während alles, was die einheimischen Kreditgenossenschaften verdienen, der einheimischen Bevölkerung wieder zugute kommt. Das gleiche gilt von den Spareinlagen oder sonstigen Geldern, die Gelder, die die Aktienbank aufsaugt, fließen in die Kanäle der Großindustrie, des Großkapitalismus in alle Welt, das Geld, das den Kreditgenossenschaften zufließt, wird von diesen dazu verwandt, es in ihrem Geschäftsbezirk der Arbeiterschaft, dem Winzer, dem Landwirt, kurz dem Mittelstand zur Verfügung zu stellen, und zwar zu sehr bescheidenen Zins- und Provisionsätzen, weil eben die Genossenschaften nur das Bestreben haben, für ihre Mitglieder zu sorgen, während die Aktienbanken dividendenhungrigen Aktionären, die nicht das mindeste

Interesse an dem Mittelstande haben, den Beutel füllen sollen. Braucht der Rheingauer Kredit, dann weiß er, daß er ihn bei seiner Kreditgenossenschaft billig bekommt, denn es ist seine eigene Genossenschaft, die für ihn da ist, die seine Bedürfnisse genau kennt und ihnen Rechnung trägt. Wer schon Gelegenheit hatte, die Abrechnung einer Aktienbank mit der einer Genossenschaft zu vergleichen, kennt den großen Unterschied zwischen den Zins- und Provisionsätzen beider Institute, denn so billig wie die Genossenschaft kann die Aktienbank gar nicht arbeiten. Und wer gern einmal etwas in Wertpapieren anlegen will, soll zu seiner Genossenschaft gehen, dort wird er nur danach beraten, was ihm frommt, während die Aktienbank vor allem daran denkt, was ihr frommt, wie mancher hat sich schon zu Spekulationen verleiten lassen, die ihn an den Bettelstab gebracht haben. — Zum Schluß noch ein Wort über die in der Anzeige der Pfälzischen Bank erwähnte strengste Verschwiegenheit. Diese ist auch bei unseren Kreditgenossenschaften etwas selbstverständliches, denn sie sind im gleichen Maße dazu verpflichtet wie jedes andere Geldinstitut. Alles in allem also: Rheingauer, bleibt Euren Kreditgenossenschaften treu, damit die Gelder des Rheingaus nicht dem Großkapital in aller Welt zufließen, sondern dem Rheingau bleiben, denn nur auf diese Art kann die wirtschaftliche Entwicklung Eures Bezirkes gefördert werden.

* Eltville, 30. Aug. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus Nah und Fern wurde gestern Sonntag Herr Verwalter Adam Rohmann zu Grabe getragen. Unerwartet schnell hat der Tod diesen rüstigen Mann in den besten Jahren aus einem Leben voller Arbeit und Segen dahingerafft. Mit seinem Hinscheiden ist unsere Stadt um eine ihrer charakteristischsten Gestalten ärmer geworden. Mit seltener Schaffenskraft hat der Verstorbene sich Sommer wie Winter für die Bewirtschaftung des großen Elt'ischen Gutes eingesetzt und es in 35-jähriger Tätigkeit zu einer Musterwirtschaft entwickelt, die in den weitesten Kreisen großen Ruf besitzt. Was er seinen Arbeitern, was er seinen Freunden und seiner Familie war, das hat die allgemeine Teilnahme und die gewidmeten überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden bei seiner Beerdigung gezeigt. Die in ergreifende Melodien gekleideten Abschiedsflänge des Gesangsvereins „Liederkränz“, wie die Trauerweisen der Kapelle des „Gardevereins“ gaben den Gefühlen der Leidtragenden den tiefsten Ausdruck. Möge ihm die Erde leicht sein!

* Eltville, 1. Sept. Nach Mitteilung des „Kreisverbands für Handwerk und Gewerbe im Rheingaukreis“ wird Herr Fried. Siegfried, vereidigter Bücherrevisor von Eltville, am nächsten Donnerstag, den 2. September, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Saalbau „Ruthmann“ Mittelheim über das Thema sprechen: „Wie muß ich meine Steuererklärung zum Reichsnotopfer abgeben?“ — Alle Handwerker und Gewerbetreibende, sowie Interessenten werden hiermit auf dieses wichtige Kapitel aufmerksam gemacht und der Besuch dringend empfohlen.

* Eltville, 31. Aug. Die „Rheingauwerke“ schreiben uns, daß die Kohlenbelieferungen in der letzten Zeit zufolge der Spaer Verpflichtungen wesentlich schlechter geworden sind. Die Einschränkungs-vorschriften werden daher wieder in Erinnerung gebracht und sind strengstens zu beachten.

* Eltville, 31. Aug. Der September, der Herbstmonat, wird nach dem hundert-jährigen Kalender im Durchschnitt schöne, sonnige Tage, den rechten „Altweibersommer bringen.“ Wenn auch für die ersten Tage Regenwetter vorausgesagt ist, so tritt vom 10. September an schönes Wetter ein, das um den 20. herum von einigen kühlen, feuchten Tagen unterbrochen, bis Ende des Monats anhält.

* Eltville, 31. Aug. Einem allgemeinen Wunsche entsprechend, hat sich die Direktion Württemberg entschlossen, am kommenden Donnerstag (2 Sept.) hier ein Gastspiel zu geben. Zur Aufführung kommt das historische Lustspiel in 5 Akten: „Anna Lise“ oder „Die Jugendliebe des alten Dessauer“. Die Handlung ist nach historischen Tatsachen aufgebaut, die Kostüme elegant und der Zeit entsprechend. Die Titelrolle liegt in den Händen von Fräulein Irene Württemberg, auch die übrigen Rollen sind in den besten Händen, sodaß uns ein genußreicher Abend bevorsteht. Da das Ensemble für diesen Abend extra von Frankfurt kommt, und das Zustandekommen der Vorstellung mit großen Unkosten verbunden ist, wäre ein volles Haus zu wünschen. Falls der Besuch ein guter ist, beabsichtigt die Direktion, die Gastspiele an Wochentagen in Zeiträumen von 14 Tagen zu wiederholen.

* Eltville, 31. Aug. In dem „Union Lichtspiel“ (Saal des „Hotel Reisenbach“) geht zur Zeit (Samstags und Sonntags) ein Film über die weiße Leinwand der eine ungewöhnliche Anziehungskraft ausübt und bei den Eröffnungsvorstellungen am letzten Samstag und Sonntag stets ein volles Haus erzielte. „Weiß gegen Gelb“ oder „Aus Liebe“ ist sein Titel. Neben der Liebe zweier Menschen dreht sich alles um ein geheimnisvolles Ebenholzklöschchen, um dessen Besitz Menschenleben gewagt werden. Wer es nicht vorher wußte, daß der Film amerikanischen Ursprungs ist, merkt es an der raffiniert sensationellen Handlung. Ein Akt überbietet den anderen an spannenden Szenen, sodaß die Aufmerksamkeit keinen Augenblick erlahmt. Die klaren, meisterhaften Aufnahmen und die treffliche Darstellung finden allgemeine Anerkennung. Der stattgehabten Aufführung des 1. Teiles, „die Höhle des Ungeheuers“ folgt am nächsten Samstag und Sonntag der 2. Teil: „Das Geheimnis der Stahlkammer“ (6 Akten.) Alle Besucher der letzten Vorstellungen sind auf die Fortsetzung gespannt.

* Eltville, 1. Sept. Wie uns mitgeteilt wird, soll letzter Tage ein Herr von auswärts hier verschiedene Geldschwindereien verübt haben, indem er mit falschen Schecks operierte, resp. solchen, die keine Deckung fanden. Auch in Silbergeldverkäufen soll er sich betätigt und ebenfalls mit Schecks, die keine Deckung fanden, bezahlt haben. Mehrere hiesige Familien sollen beträchtlichen Schaden erlitten haben. Dem Gauner, welcher durch die Polizei verhaftet war, soll es auf dem Rücktransport von Hattenheim nach hier zur Untersuchungshaft, gelungen sein, auf der Eisenbahn zu entkommen. Einer Dame von Darmstadt soll er in ihrer Abwesenheit die Möbel aus deren Behausung verkauft haben, wodurch dieselbe größeren Verlust erlitt. Auch diese Dame ist hier auf der Suche nach dem Betrüger.

* Eltville, 31. Aug. (Turnerisches.) Kommen Sonntag, den 5. September, findet in Viehrich auf dem Dyckerhoffplatz das volkstümliche Wettturnen des Turngaues „Süd-Nassau“ statt. Für die Turner ist ein Fünfkampf, für die Turnerinnen ein Dreikampf angesetzt. Ferner finden leichtathletische Wettkämpfe statt im Diskuswerfen, Speerwerfen, Kugelstoßen aus dem Ring 20 Pfund, Schleuderball, Wettlauf über 50 und 100 Meter, Freihoch ohne Brett über eine Holzlatte, Stabhochspringen, Stafettenlauf, Tauziehen aller Gewichtsklassen. Eine sehr große Anzahl von Anmeldungen aus allen Vereinen des Turngaues Süd-Nassau liegen vor; höchst spannende Wettkämpfe sind zu erwarten.

* Eltville, 29. Aug. (Besitzwechsel.) Herr Fritz Seidel erwarb zu unbekanntem Preise das an der Ecke der Ring- und Rheingauerstraße belegene frühere Stubenrauch'sche Wohnhaus von Herrn Küfer-Saarbrücken.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme an dem herben Verluste unseres lieben Verstorbenen herzlichsten Dank.

Eltville, den 31. August 1920.

Frau Marg. Rohmann
und Kinder.

Union-Lichtspiele Hotel Reisenbach.

Nächsten Samstag und Sonntag Fortsetzung des spannenden amerikanischen Sensations-Detektiv-Roman in 25 Akten

Weiß gegen Gelb oder Aus Liebe

II. Teil: **Das Geheimnis der Stahlkammer** 6 Akten.

In der Hauptrolle: Amerikas beste Sensations-Filmschauspielerin:

Miss Pearl White.

Sensation auf Sensation!

Fesselnde Darstellung!

Niemand versäume die Fortsetzung.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

6 Akten. **Der fliegende Holländer.** 6 Akten.

Das Beste, was je geboten wurde.

Wer fertigt Schreibisch u. Bücher (Buchdruck) und zu welchen Bedingungen? Solz gestellt. Zuschreiben F. S. 450 a. d. d. Bl. erbeten.

Reinigen Sie Ihr

Dr. Bussle's Blutreinigungstee „Malkur“ ist der Zu haben:

Drogerie Müller.

Diejenige

junge Dame

welche am 2. 8. meine Reisegepäck von Köln-Niederstein war, bitte um teilung ihrer Adresse da selbst notierte verloren habe.

Joseph

Danksagung.

Allen Denen, die bei dem mich betroffenen schweren Schicksalsschlag hilfreich unterstützten, besonders den Nachbarn und den Kiedricher und Eltviller Feuerwehren sage auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Jakob Heinrich.

Anfang September Beginn meines

Tanzkursus

im „Deutschen Haus“. Gefl. Anmeldungen werden von Herrn Gustav Faust, Gutenbergstrasse 2a, gerne entgegen genommen.

Adolf Donecker,

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Süddeutsche Volksbühne

Dir. J. W. Württemberg.

Donnerstag, den 2. Sept. 1920

abends 8 1/2 Uhr,

im Saale des Hotel Reisenbach, Eltville

Anna-Lise.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Herrsch.

Alles Nähere durch die Aushangzettel ersichtlich

Die Direktion.

Die infolge des neuen Weingesetzes notwendigen

Weinsteuerbücher

haben wir in den vorgeschriebenen Limiten vorrätig.

Jedes Buch ist mit Seitenzahlen versehen und enthält auf dem Titelblatt die durch die Verwaltungsbestimmungen gegebenen Erläuterungen.

Druckerei der „Eltviller Nachrichten“
Amtsblatt der Stadt Eltville.

Dereins-Nachrichten.

Donnerstag, den 2. September 1920.

Radfahr-Club 1901, Eltville: abends 8 1/2 Uhr: Sammlung im „Deutschen Haus“.